

Nr.
74

DEUTSCHES

MAD

Das verrückteste Magazin der Welt

Verbilligter
Sommerpreis:
NUR NOCH
DM 2,-

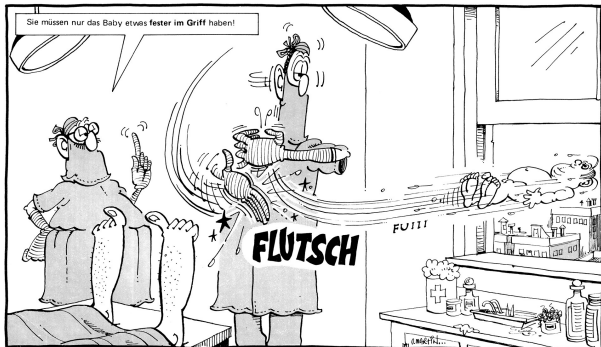
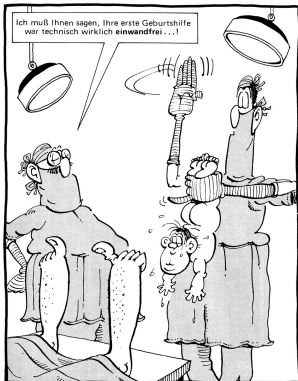
bfrs 34
hfl 2,40
öS 15
sfrs 2,50
L 420
Pts 56

MAD war im Kino:

„EIN (NEU-)MANN
SIEHT ROT ...“



DER JUNGE DOKTOR



Fragen Sie Alfred



Wohnort

Im Impressum von MAD auf Seite 34 wimmelt es nur so von Ortsangaben. Das ist sehr verwirrend. Wo wohnt du denn nun wirklich, lieber Alfred? Im Frankfurter Postfach? In der Elbchaussee in Hamburg? In New York? Bei der Verlagsunion in Wiesbaden? In Finnland? In Germany?

A. Wagenführer, Goslar

Alfred antwortet:

Richtig.

Knall

Als ich das letzte MAD-Heft durchgelesen hatte, warf ich es in den Ofen, damit es keinen Schaden mehr anrichten kann. Doch plötzlich gab es einen großen Knall – und der Ofen flog in Trümmer! Verwendet ihr denn neuerdings Explosivpapier?

Harald Weber, Bochum

Alfred antwortet:

Nein, aber der Inhalt ist Dynamit!

Raten

Da mein Taschengeld sehr knapp ist, möchte ich wissen, ob man MAD auch in Raten kaufen kann.

Andreas Fechner, Berlin

Alfred antwortet:

Soweit ich weiß, kann man MAD in Hamburg, Frankfurt und München kaufen. Ob man es auch in Raten kaufen kann, weiß ich leider nicht, weil ich noch nie dort war!

Garantie

Auf der Rückseite des Taschenbuches „Viva MAD!“ von Sergio Aragones steht eine Garantie: „Dieses Buch enthält garantiert keinen Text und kann daher an Analphabeten abgegeben werden.“ Findet Du nicht auch, daß das ein großer Schwachsinn ist, lieber Alfred? Denn welcher Analphabet kann denn eine solche Garantie lesen?

Stefan Puig-Waldmüller, Bad Homburg

Alfred antwortet:

Sie sind der erste!

Leserbriefe

Tierisch

In dem Beitrag „Tierliebe“ in MAD Nr. 72 ist euch aber ein böser Schnitzer unterlaufen! Da sagt nämlich eine Kuh zum Stier: „Hörst du, Bertha, sie spielen unser Lied!“ Seit wann heißen denn Stiere „Bertha“? Bernhard Foos, Bruchsaal
(Seit wir einen Ochsen haben, der die Texte schreibt! – Die Red.)

Später

So eine Schweinerei! Da bin ich auf euren Trick hereingefallen und habe MAD abonniert – und jetzt bekomme ich das Heft immer erst ein paar Tage später als der Zeitungshändler! Max Kuhlmann, München
(Seien Sie doch froh! Auf diese Weise sind Sie immer erst ein paar Tage später über den Inhalt enttäuscht als die anderen Leser! – Die Red.)

Ankündigung

In MAD Nr. 70 war angekündigt, daß in Heft Nr. 71 der MAD-Krankenhauskatalog erscheinen würde. Als ich dann dieses Heft kaufte, stand er gar nicht drin, sondern erst eine Nummer später. Zum Glück habe ich es nicht bemerkt, sonst hätte ich mich nämlich furchtbar geärgert! Rudolf Gabriel, Zürich
(Zum Glück haben wir diesen dämlichen Brief nicht durchgelesen. Sonst hätten wir ihn nämlich nicht abgedruckt! – Die Red.)

Preisrätsel

Ich finde, MAD sollte ein Preisrätsel haben! In jedem schrumpeligen Comic-

Heft findet man heute so etwas – warum nicht auch in MAD? Michael Jost, Bad Homburg
(Haben wir doch schon lange, Sie Intelligenzbestie! Denn bei dem, was MAD bietet, ist ein Preis von DM 2,– für jeden Leser das größte Rätsel! – Die Red.)

Regenschutz

Als ich kürzlich aus dem Bus stieg, regnete es. Da ich keinen Schirm hatte, habe ich mir ein MAD-Heft über den Kopf gehalten. Zuerst ging es ja ganz gut, aber durch den Mist, der dann rausgelaufen ist, wurden meine ganzen Sachen verdorben! Jörg Moeckel, Berlin
(Trösten Sie sich! Wenigstens wurde das Stroh auf Ihrem Kopf endlich mal frisch gedüngt! – Die Red.)

Minderheit

Auffallend ist, daß MAD offenbar hauptsächlich männliche Leser hat. In den letzten sieben Heften fand ich insgesamt nur fünf Leserbriefe von Mädchen. Das beweist wieder einmal, daß wir Frauen viel zu klug sind, um so einen Schund zu lesen! Yvonne Adler, Schweiz
(Zum Glück gibt es Ausnahmen wie Sie! – Die Red.)

Zukunft

Euer Käseblatt wird immer langweiliger. Ich bin überzeugt, daß bald keiner mehr euren Schwachsinn haben will. Und was macht ihr dann? Dieter Janßen, Wilhelmshaven
(Zu. – Die Red.)

An dieser Stelle werden jeden Monat Personen ausgezeichnet, die durch ihr Wirken bewiesen haben, daß sie Alfred E. Neumann in nichts nachstehen.



Ist es in den Straßen unserer Großstädte wirklich so gefährlich? – Und ob! Besonders nachts zwischen zehn und elf Uhr! – Warum? Weil sich um diese Zeit die meisten Räuber und Gangster herumtreiben? – Nein, sondern weil um diese Zeit die Leute aus der Kinovorstellung kommen, wo sie gerade gesehen haben, wie edel und gerecht es ist, andere Menschen abzuknallen! Und da haben sie natürlich Lust, das Gelernte gleich auf der Straße anzuwenden! – Hm... gibt es wirklich so brutale Filme? – Jede Menge! Nehmen wir zum Beispiel nur diesen neuen Killer-Thriller namens...

EIN MANN SIEHT ROT

ZEICHNUNGEN: ROLF TRAUTMANN

TEXT: JAKOB KIRCHMANN



So, Paunchen, der Urlaub ist vorbei, wir sind wieder in New York! Jetzt kann endlich Leben in diesen öden Film kommen... Gleich werden die Indianer in greller Kriegsbemalung zwischen den Häusern hervorstürmen und das Land zurückverlangen, das ihnen die Weißen geraubt haben! Und dann wirst du kaltblütig zum Colt greifen und...

So ein Unsinn! Das ist doch ein moderner Film!

Ach so! Na, dann wirst du vielleicht gegen die Umweltverschmutzung kämpfen! Oder gegen die bleihaltige Luft, das Elend in der Großstadt, die un menschlichen Slums! Und du wirst gnadelos die Schuldigen zur Rechenschaft ziehen und...

Also 80 modern ist der Film AUCH wieder nicht!



Endlich wieder zuhause! — He! Was soll denn dieser Koffer? Da hat wohl einer auf dem Flughafen das Gepäck vertauscht!

Wieso? Hat man dir denn einen falschen Koffer gegeben?

Nein, der Koffer gehört mir! Aber er stammt aus einem falschen FILM!

Hm... schade, daß du all das schöne Spielzeug diesmal nicht einsetzen kannst! Mal abwarten...



...dann zuerst einmal muß ich dem Publikum zeigen, daß ich ein ganz durchschnittlicher Amerikaner bin, mit einer durchschnittlichen Wohnung von acht Zimmern in einem durchschnittlichen Luxus-haus und einem durchschnittlichen Job mit einem Monatsgehalt von 10.000 Dollar!

Dann haben wir sicher auch ein ganz durchschnittliches Haus-mädchen, das für mich ein-kaufen geht?!

Nein, Lieb-ling, zum Supermarkt mußst du schon selber gehen!

Komisch... wo wir doch so reich sind?

Das ge- hört nun einmal zur Ge- schichte!

Versteh' ich nicht...

Mach dir nichts draus... Das Publi- kum versteht noch viel weniger!



He! Diese Kaviar-Dose gehört in den Einkaufswagen ... und nicht in die Manteltasche!

Äh... pardon... ich habe mich wohl ge- irrt! Sind Sie die Laden-Direktin?

Nein, du Döskopf, ich bin deine TOCHTER!

JEZET NUR PRING QUALITÄT NOCH DMZ.

KASSA

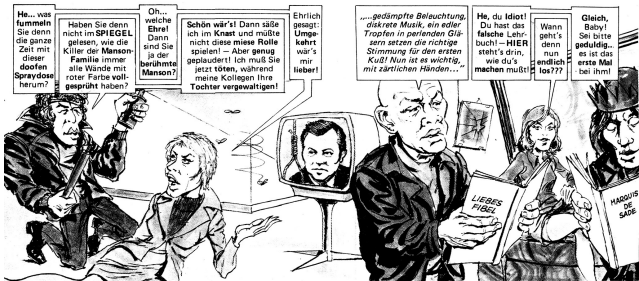


Schau mal... diese drei Typen dort! Kommen die vom Maskenball?

Nein, vom Maskenbildner! Die sollen nämlich wie typisches Großstadtpesindel aussehen und werden uns bis in die Wohnung verfolgen!

Prime! Endlich mal ein bißchen Spannung! Dein Vater ist näm- lich in der letzten Zeit so schrecklich langweilig geworden!





Bin ich hier richtig im Wilden Westen, dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten?

Nein, Sie sind im Dampfen Süden, dem Land der begrenzten Unmöglichkeit!

Sie sind doch hoffentlich John Wayne, was? Mit Ihnen wollte ich immer schon einen flotten Western drehen!

Nein, ich bin Landbesitzer und ich will mit Ihnen eine flotte Grundstucksspekulation drehen!

Aber zuerst will ich Ihnen mal unsere Traditionen zeigen, auf die wir mit Recht stolz sind, die Ihr Großstadtmenschen aber längst vergessen habt! Da ist vor allem unser bewährtes, gut funktionierendes Rechtssystem!

Heißt das, daß hier jedem Angeklagten noch ein gründlicher und fairer Prozess garantiert wird?

Nein, das heißt, daß wir hier mit jedem Angeklagten kurzen Prozess machen!



Sind diese Wildwest-Szenen Vorführungen für Touristen?

Nein, die Szenen sind echt! – Die Darsteller sind nämlich gerade dabei, die Tageseinnahmen aufzuteilen!

Verdammt! Mich kribbelt's in den Fingern, endlich wieder bei einer handfesten Prügelei mitzumachen...!

Geht nicht! Sie spielen doch einen typischen, ängstlichen Großstädter!

Mann, wollt ihr mich ruinieren? Ich bin berühmt als brutaler Typ und kann doch nicht einen ganzen Film lang rumlaufen und keine Menschenseele umbringen!

Wenn das so weiter geht, verlangt ihr als nächstes vielleicht noch, daß ich einen Pazifisten und Kriegsdienstverweigerer spiele!

Stimmt!



Ich protestiere!

Gegen den Krieg?

Nein, gegen diese Rolle!

WIR WOLLEN FRIEDEN!

ALLES GO HOME!

FRIEDEN

LOVE & PEACE

NIE WIEDER KRIEG!

Regen Sie sich nicht auf und kommen Sie lieber in mein Wohnzimmer! Wir machen jetzt ein paar nette Schießübungen! Los... setzen Sie sich den Ohrenschutz auf!

Damit man den Krach nicht mehr hört?

Nein, damit man die doofen Dialoge nicht mehr hört!

Hier ist übrigens noch ein Abschiedsgeschenk, das Sie aber erst zuhause in New York öffnen dürfen... ein nettes, kleines Spielzeug!

Was kann man damit spielen?

Russisches Roulette!

Mann, ich werd' verrückt! Eine richtige Kanone hat er mir geschenkt! Dann nichts wie raus in den Park, um sie auszuprobieren!





He, Mister!
Hätten Sie
für einen
arbeitslosen
Gastarbeiter
ein paar Gros-
chen übrig?

Arbeitslos?
Gastarbeiter?
Nach dazu Neger?
Klar — das ist
mir sogar ein
paar Mark wert!

Damit ich mir Essen
kaufen kann, um
nicht zu verhungern?

Nein, damit ich mir
Munition kaufen kann,
um Sie zu erschießen!



Wissen Sie's
schon, Herr
Kommissar?
In New York
geht ein ge-
fährlicher
Unhold um!

Wieso? Ich
dachte, Rich-
ard
Nixon lebt
jetzt in
Kalifornien?

Nein, ich
meine diesen
Typ, der Aus-
länder, Neger
Gammier und
Juden haßt!

Ach richtig,
der RÄCHER!
Tja... da
verstehe
ich bereits
eine ganz
heiße Spur!



Die Spur war
leider falsch!
Alfred Tetzlaff
hat ein Alibi: er
war beim Arbeits-
amt... er geht
nämlich jetzt
selber stempeln!

Eben kommt
über Funk eine
Meldung: der
RÄCHER hat
zwei Hippies
in der U-Bahn
erschossen!

Prima! Da
gibt es
sicher vie-
le Zeugen!

Leider hat
ihn niemand
gesehen!

Die Leute
sollten
ihre
Augen
besser
offen halten!



Überlegen
wir uns
mal ganz
systema-
tisch, wer
als Täter
in Frage
kommt!

Alle Ein-
wohner New
Yorks, die
imstande
sind, einen
Revolver ab-
zudrücken!

Worauf warten
Sie dann noch?
Los... verhaf-
ten Sie alle
Verdächtigen!

Dann neh-
men Sie
alle ins
Kreuzver-
hör — und
bringen
mir den
RÄCHER!



Hier ist er,
Herr Kommissar,
ich hab ihn!
Ich hab ihn!

Können Sie das
miese Wetter
nicht vertragen?

Übrigens... falls
wir den Rächer erwischen,
müssen wir nett zu
ihm sein, denn er ist
bei der Bevölkerung
ein großer Held!

Ich weiß! Er
ist schon be-
liebter als Al
Capone und
kommt gleich
hinter dem
„Patent“!

Idiot!
(Hatschi!)

Nein, ich kann
miese Assistenten
nicht vertragen!



Pst... Herr
Kommissar!
Das ist
doch der
Mann,
den wir
suchen!?

He da!
Paul
Kersey!
Sie sind
entlarvt!
Ihr Spiel
ist aus!

Aber, aber,
Kommissar!
Lassen Sie
mich nur
noch diese drei
Ratten töten!

Das verstößt
gegen das Tier-
schutz-Gesetz!

Ach
so! Dann
nur
zu,
junger
Mann!



ABT. (SCHADEN)FROH ZU SEIN, BEDARF ES WENIG

SZENEN, DIE WIR GERNE SEHEN WÜRDEN

DIE SCHWATZERIN

GESTALTUNG: JACK DAVIS



DER ANGERECH



DER LÄRMMACHER



DIE RECKSICHTSLOSEN



Sie haben sich um einen neuen Job beworben, und der Personalchef teilte Ihnen mit, daß er Ihnen in drei Tagen seine Entscheidung schriftlich mitteilen würde. Sie warten eine Woche... zwei Wochen... kein Ton von der Firma. Aus Enttäuschung sind Sie so wütend, daß Sie dem Personalchef gehörig Ihre Meinung sagen:

Herr Schlauwies!
Daß Sie nicht einmal die primitive Höflichkeit kennen, einen Absagebrief zu schreiben, hätte ich nie denken können, als ich Ihre arrogante Visage sah. Danke wie Sie denken können, ist an das Wohl der Firma, sondern nur, wie sie den anderen Ihre Macht zeigen können. Also freuen Sie sich nicht zu früh: An diesem dämlichen Job war ich im Grunde gar nicht interessiert, als ich Ihren kümmerlichen Zweihau-Betrieb sah. Deshalb habe ich auch das überriesige Gehalt von DM 5.000 gefordert, weil ich genau wußte, daß aus der Auszahlung nichts wird. Eigentlich wußte ich Ihnen sogar dankbar sein - denn so wäre unerträglich für mich, mit so miserablen Typen wie Ihnen links einen Dack zusammenzuarbeiten!
Kein tiefes Beileid für den, der den Job bekommt! Ihr Erich Fröbel

An einem verregneten Wochenende hatten Sie mal am Wettbewerb einer Lebensmittelfirma teilgenommen. „Einsendeschluß 1. Dezember“, hieß es darin - doch seither hörten Sie nichts mehr davon, obwohl schon Monate vergangen sind. Und als es wieder einmal an einem Wochenende regnet, schreiben Sie der Firma einen deutlichen Brief:

Sehr geehrte Herren!
In einem Auffall geistiger Umnachtung beteiligte ich mich an Ihrer Bausubstanzerei, die Sie als Wettbewerb fassten. Ich hätte nie denken können, daß das ganze ein Schwindel war, mit dem Zweck, ahnungslosen Leuten ihren spärlichen Frühstücksfrüh aufzuwachen. Auch ich habe das Zeug leider prokuriert (würg)!
Nur uns gesagt: die Morgenzeitung schmeckt besser!
Mit unfreundlichen Grüßen
Karlheinz Weber

Richtig froh darüber, daß Sie ein Ventil für Ihren Zorn gefunden haben, setzen Sie Ihre Arbeitsruhe fort. Und als Sie dann müde am Abend heimkommen, liegt der folgende Brief im Kasten:

LEBERTRAN-VERARBEITUNG BÜRO DES PERSONALCHEFS

Lieber Herr Fröbel,

es tut mir aufrichtig leid, daß Sie dieses Schreiben erst jetzt erhalten, doch hatten Sie irrtümlich eine falsche Postleitzahl angegeben, so daß der Brief zunächst als „unzustellbar“ zurückkam. Und leider hat es eine paar Tage gedauert, bis unser Sekretariat Ihre korrekte Adresse aufspindeln machen konnte.

Ich möchte Ihnen nunmehr mitteilen, daß wir zur Überzeugung gekommen sind, in Ihnen den richtigen Mann gefunden zu haben. Besonders beeindruckt waren wir von Ihrem höflichen Auftreten und Ihrer Bereitschaft, auch in einem kleineren Betrieb einzustiegen. Dementsprechend große Aufstiegschancen möchten wir Ihnen daher bieten. Mit Ihrer Gehaltsforderung von DM 5.000 pro Monat sind wir selbstverständlich einverstanden.

Bitte kommen Sie doch so bald wie möglich zur Unterzeichnung des Arbeitsvertrages.

Mit freundlichen Grüßen

Lebertran-Verarbeitung

Peter Schlauwies

Auf dem Weg zur Arbeit werfen Sie den Brief ein, doch kaum sind Sie im Büro angekommen, ruft Sie Ihre Frau an: „Ein Eilbrief ist da!“ Sie bitten sie, ihn zu öffnen und vorzulesen:



WEIZENKEIM

„Das Frühstück der Könige“
Essen/Mühlheim

Sehr geehrter Herr Kröse,

sicher haben Sie das Ergebnis unseres Wettbewerbes bereits mit Spannung erwartet. Da aber durch einen Druckfehler in einer großen illustrierten der „1. März“ als Einsendeschluß angegeben war, mußten wir den Termin notgedrungen bis dahin verlagern, um nicht andere Teilnehmer zu benachteiligen.

Von insgesamt 295.633 Einsendungen gab es nur 4, bei denen sämtliche Lösungen korrekt waren. Und nun haben wir eine gute Nachricht für Sie, Herr Kröse: Sie sind einer dieser vier!

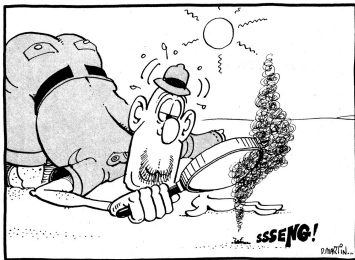
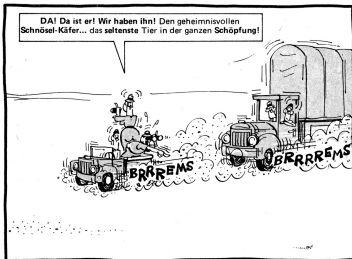
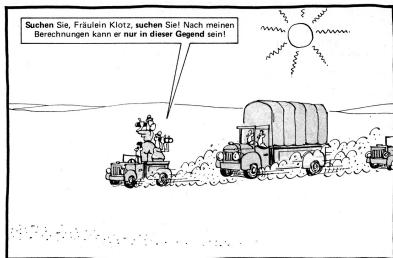
Um den endgültigen Gewinner unseres Preises von DM 100.000 zu ermitteln, kommen wir zum Ausscheidungskampf der Endrunde. Dazu ist es notwendig, daß Sie und Ihre drei Mit-Kandidaten uns in 25 oder weniger Worten die Frage beantworten: „Warum ist Weizenkeim mein Lieblingsfrühstück?“ Die beste Antwort gewinnt!

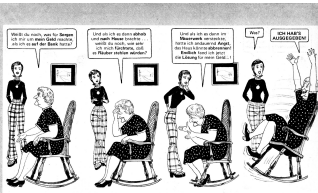
Und nun viel Glück und viel Spaß
Ihr

Weizenkeim-Werke

Hilgo Mottelmann

PROFESSOR KRUMPPS GROSSE SCHNÜSEL- KÄFER- EXPEDITION





SELEN KUMNER

Wie ist bald mit mir
das neue Jagdtopf? Also bitte
gleichzeitig die Jagd-
glocke mit der Jagd-
glocke auf den Kopf!

Stimmen Sie die Jagd-
glocke mit der Jagd-
glocke auf den Kopf! Und
dann machen Sie bei der Jagd-
glocke und der Jagd-
glocke auf den Kopf!

Wie geht es
mit der Jagd-
glocke und der
Jagd-
glocke auf den Kopf?

Gut, heute
sind
wir
mit
der Jagd-
glocke und der
Jagd-
glocke auf den Kopf!

NACHSIEBEN TOOTEN!

Das Leben ist so kompliziert geworden, daß ich damit einfach nicht mehr fertig werde!

Da! Sieh dir dieses Steuerformular an! Man muß **Anwalt** und **Mathematiker** zugleich sein, um es zu verstehen!

Und diese **supertechische Freizeitgestaltung!** Bei den meisten Geräten weiß ich gar nicht, wie man sie **bedient**...
geschweige denn, wie man sie **repariert!**

Das würde ich **genauso wenig** schaffen...

Warum beginnst du dann nicht ein **neues Leben** in der **freien Natur?**



Genug von all den **Neurosen!**
Genug von der **Lebensangst!**
Ich mache nicht mehr mit! Ich ziehe einen **Schlußstrich!**

Zusammen mit meiner Frau habe ich **beschlossen**, ein **neues Leben** zu beginnen... ein Leben ohne das **tägliche Wettrennen**, mit **starken, echten Bindungen** von Mensch zu Mensch, mit **neuen Werten** und **festen Wurzeln** in der **Realität!**

Klingt nicht **übel!**
Und wie wollt ihr das **machen?**

Wir haben das Haus gegen einen **Wohnwagen** getauscht!



Alles ist heute so **anders** als zu meiner Zeit! Das macht mich ganz **verrück!**

Mein Sohn ist ein **Kleidernarr** geworden und zieht sich an wie eine **Tunte**... und meine Tochter ist eine **radikale Feministin** und läuft herum, als wäre sie im **Pferdestall**...

Zum Glück gibt es wenigstens **EINEN** im Haus, auf den ich mich **verlassen** kann...!

Du warst früher schon ein **Kleidernuffel**... und wirst es **immer bleiben!**



Ich hasse es, auf der **Autobahn** zu fahren!
Alle rasen sie hier wie die **Verrückten**!



Es **scheint**, als könnten es
die Leute gar nicht mehr
erwarten, im **Grab** zu liegen!



Was **meckert** du denn rum?
Du fährst ja selber viel
schneller als die anderen!



Das **mach** ich nur, damit ich
so **schnell** wie möglich von
der **Autobahn** runterkomme!



Na, Herr Nachbar,
wo drückt
denn der **Schuh**?

Ich bin
arbeits-
los!

Hm... das ist
hart! Aber
irgendwas
kriegt man
immer!

Nein... **ICH**
leider nicht!
Ich habe nämlich
keinerlei beruf-
liche **Vorbildung**!

Sie hätten
sich besser
vorbereiten
müssen!

Ja... ich
habe die
Zeit **ver-**
geudet!

Womit?

Mit dem **Studium**!



Ooh! Ähzh! Diese
Schmerzen in der
Brust! Ich glaube,
ich muß **sterben**!

Schon wieder?
Aber das bildest
du dir doch nur ein!

Immer wieder bist du zu den
Ärzten gerannt – und alle haben
sie dir dasselbe gesagt: daß du
ein **Hypochonder** bist! Du bist
ja gar nicht **wirklich** krank!

Verstehst du, Max?
Das spielt sich alles
nur in deinem **Kopf** ab!

Hm...
du hast
recht!

Oooh! Diese **Kopfsch-**
merzen! Ich muß
sterben! Hilfe!



David
Berger

ART: SCHILD-BÜRGER

MAD STRASSENSCHILDER

IM LAUFE DER
GESCHICHTE

ZEICHNUNGEN: BOB CLARKE

TEXT: PAUL PETER KORDES



ABT. JEDES DING HAT ZWEI SEITEN

Das Leben ist, wie jederzeit weiß, voll von SCHÖNEN und UNSCHÖNEN Dingen. SCHÖNES wird manchmal UNSCHÖN, und

das UNSCHÖNE verwandelt sich oft in etwas SCHÖNES. Entgegen-
lich können wir, daß das UNSCHÖNE gut SCHÖN sein wird.

Wenn wir das UNSCHÖNE, oder das SCHÖNE... hier genug von dieser
UNSCHÖNEN Erklärung, kommen wir lieber zur Sache. Übers NAD.

die Zeitschrift für das SCHÖNE, will ihnen die richtige Weisheit
geben das Leben vor Augen führen und bringt ihnen dabei...

DAS MAD-BUCH DER GEGENSÄTZE

ZEICHN: JIMMY, GEORGE, WOODENLOE

TEXT: FRANK JACOBS

SCHÖN ist, wenn man für sein Aquarium
einen neuen, herrlichen Fisch bekommt.

UNSCHÖN ist, wenn die Lieblingspuppe des
Fisches die andere Zierfische und



SCHÖN ist, wenn sich deine neue Freundin
für die gleichen Filme interessiert wie du.



UNSCHÖN ist, wenn sich deine neue Freundin
für die gleichen Mäntel interessiert wie du.



SCHÖN ist, wenn man das Schicksal
kurz macht, um seine Kette abzuheben.



UNSCHÖN ist, wenn man Erfolg hat...
aber er den letzten Schritt.



SCHÖN ist, wenn man sich zum Geburtstag
eine Teddybär bekommt und die auch liebt.

UNSCHÖN ist, wenn die am
18. Geburtstag geschickt.



SCHÖN ist, wenn man durch einen
Reißverschluss im Tür verknüpft hat.



UNSCHÖN ist, wenn man dabei auch belächelt
Pommes in der Tasche stecken hatte.



UNSCHÖN ist, wenn man herausfindet, daß
in den Wollschurken gar nicht gibt.



SCHÖN ist, wenn man herausfindet,
daß du gar nichts ausmachst.



SCHÖN ist, wenn deine Frau über-
raschend Freunde eingeladen hat.

UNSCHÖN ist, wenn die einfüßt,
daß du ja dafür bezahlen mußt.



UNSCHÖN ist, wenn man ohne Abend
essen im Bett geschlafen wird.



SCHÖN ist, wenn man herausfindet, daß
es alleine nur Spinnat gegessen hätte.



UNSCHÖN ist, wenn auf dem besten Nach-
kriegsdruck plötzlich gebort wird.



SCHÖN ist, wenn das neue Gebäude
eine italienische Exotik ist.



UNSCHÖN ist, wenn die Wohnung von Einbrechern ausgeraubt worden ist.



SCHÖN ist, wenn man damit rechnen kann, daß die Versicherung den Schaden bezahlt.



UNSCHÖN ist, wenn man vergessen hat, die letzte Versicherungsprämie zu zahlen.



UNSCHÖN ist, wenn man mit der Sekretärin ausgeht und dabei seine Ehefrau trifft.



SCHÖN ist, wenn man feststellt, daß sie ebenfalls einen heimlichen Freund hat.



UNSCHÖN ist, wenn man bemerkt, daß sie sich viel besser unterhält als man selbst.



UNSCHÖN ist, wenn man überfallen wird.



SCHÖN ist, wenn man feststellt, daß man nur ein paar Mark in der Tasche hat.



UNSCHÖN ist, wenn der Räuber dies als persönliche Kränkung betrachtet.



SCHÖN ist, wenn man sich vor den Fernseher setzt, um seine Lieblingssendung zu sehen.



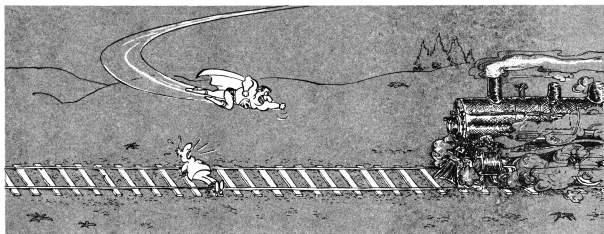
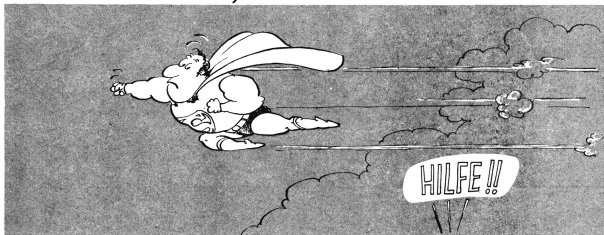
UNSCHÖN ist, wenn sie verschoben wird, weil eine wichtige Regierungsdebatte stattfindet.



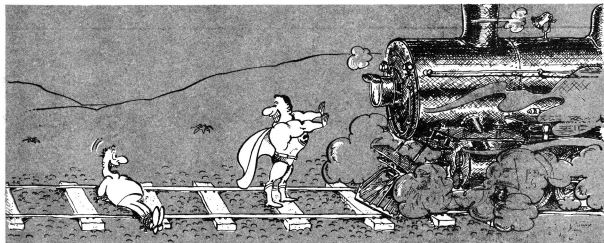
SCHÖN ist, wenn sich herausstellt, daß die Debatte doppelt so komisch ist wie die Sendung.

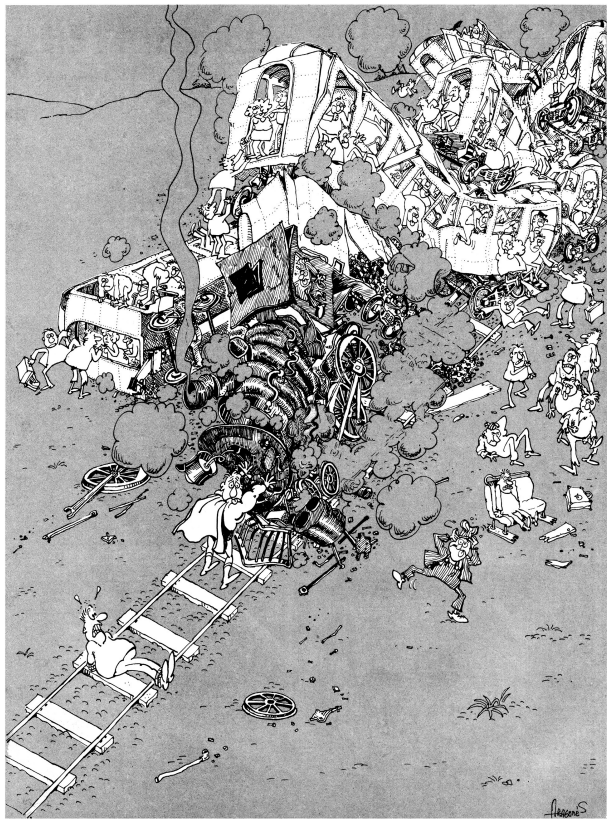


SUPERMANN, DER LEBENSRETTETTER



GESTALTUNG: SERGIO ARAGONES





Guten Tag, liebe Leser! Ich bin **MAD-Reporter Mark Spritz** und besuche heute den bekannten Reiseunternehmer **Poldi Schummel**, der sich in so hohem Maße um **alleinstehende Twens** verdient gemacht hat. Allen lebenslustigen jungen Leuten bietet er nämlich die Möglichkeit, sich zu **entspannen, auszutoben, Kontakte** zu knüpfen und miteinander zu spielen. Nein, ihr Lustmolche, wir sprechen nicht von einer **Nachtsauna in St. Pauli**, sondern von einem typischen...

URLAUBSCLUB FÜR FLOTTE TWENS

Ist sie eine Ihrer Gäste?

Egal, ob **verheiratet** oder **nicht** – dieser Mann gehört mir (*keuch! keuch!*)

Nein, sie ist meine Frau! Los Emma, marsch in die Küche!

ZEICHNUNGEN: GEORGE WOODBRIDGE

TEXT: LOU SILVERSTONE

**Der Reiz
des Clubs
besteht
wohl darin,
schnell und
problemlos
Sexpartner
zu finden!**

Aber wo denken Sie hin, junger Mann! Unser Programm soll lediglich der reiferen Jugend dabei helfen, individuelle Bedürfnisse in einem kongenitalen Umfeld auszuleben und im Rahmen einer freien, geselligen Atmosphäre zur Selbstverwirklichung zu gelangen!

Hm... und was bedeutet das alles?

Das bedeutet, daß man bei uns schnell und problemlos Sexpartner finden kann!

War dieser Ferienclub nicht früher mal eine Bungalow-Kolonie für die ganze Familie mit dem Namen „Waldesruh“?

Ja... eine trübe Zeit! Und all diese gräßlichen Kinder! Zum Glück las ich, daß es 8 Millionen unverheiratete Erwachsene gibt! 8 Millionen einsame, ungeliebte Mitmenschen! Der Gedanke machte mich traurig!

Taten
innen die-
e Leute
1-12

Nein... **ICH** tat mir leid! Acht Millionen Idioten mit einem Haufen Geld – und ich kriegte damals keinen Pfennig davon!

WILLKOMMEN
IM
CLUB
LIEBES
NEST

8
BEST
ST



Haben Sie ein Freizeitprogramm für Ihre Gäste oder müssen sich diese selbst darum kümmern?

Leider muß man diesen müden Luschen jede Minute des Tages genau vorschreiben, was sie tun sollen... sonst würden sie sich zu Tode fressen – und das wäre mir zu teuer! Aus diesem Grund bieten wir ein ungewöhnlich reichhaltiges Freizeitprogramm an: Ping-Pong, Mühle, Häschen-in-der-Grube, Hufeisen-Werfen, Skat, Hasch-mich, Fingerhakeln und Unterricht im Tango!



Das klingt aber nicht sehr aufregend! Andere Clubs haben so ausgelassene Sportarten wie Fallschirmspringen oder Ski-Fliegen!

Leider gibt es noch keinen Fallschirm, der stark genug für diese Fettsäcke wäre! Statt dessen haben wir einen Heißluft-Ballon – die beste Geldanlage meines Lebens!



Wieso war das Ihre beste Geldanlage? Weil Ihre Gäste davon so begeistert sind?

Nein, weil sie davon so luftkrank werden, daß sie tagelang nichts mehr essen können!

Ja... ich (ruft) ver-stehe!



Eine weitere Freizeitbeschäftigung ist unsere beliebte Schuppen-Therapie!

Nein, Schuppen! Wir sperren sie alle in einen Schuppen, machen dunkel und lassen sie fummeln!

Und warum im Dunkeln? Damit die Leute die Scheu vor den Mitmenschen verlieren?

Nein... sondern damit sie nicht sehen müssen, WEN sie da anfassen... (würgt)

Sie meinen wohl „Gruppen-Therapie“?



Heute ist übrigens Kung-Fu-Abend!

Ich merke, Sie lernen schnell...

Willkommen, Fremding! Tritt ein und höre... denn es steht geschrieben: „Wer seine Ehre nicht ehrenhaft verteidigt, hat keine Ehre, die er verteidigen kann!“

Und hier ist unser Lehrer, Waldemar Peng!

Halte den Mund, Waldemar, und spar dir diesen Käse für die Club-Mitglieder!

Wie ich sehe, tragen alle Club-Mitglieder Karate-Kostüme! Die gibt's wohl auch zum „Sonderpreis“ in Ihrer Boutique?



Tragen Sie den Schwarzen Gürtel?

Nein!

Oder etwa den Braunen Gürtel?

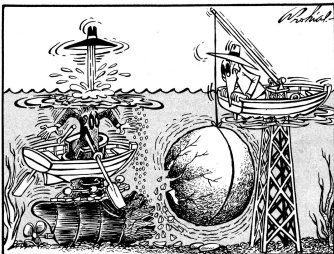
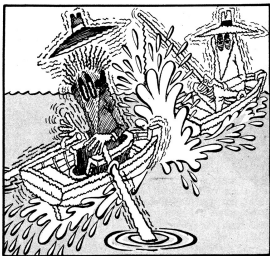
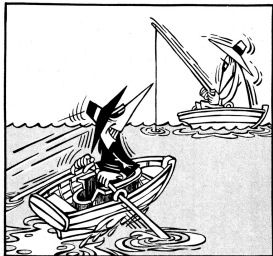
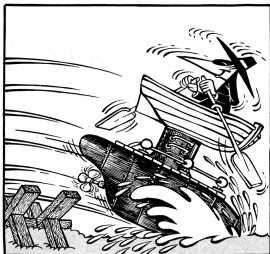
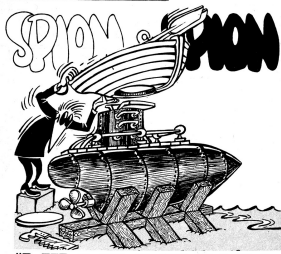
Nein... ich trage den Hüftgürtel! Ich war nämlich früher Striptease-Tänzer!

Du vergißt, Waldi, daß du jetzt Karate-Lehrer bist... und nicht mehr der Club-Clown wie früher!

Da ist doch kaum ein Unterschied!







MAD NR. 75 FÄLLT AUS!



- ⇒ COLUMBO – MAD wirft einen schiefen Blick auf die Fernsehreihe des Inspektors mit dem schiefen Blick...
- ⇒ DER PHOTO-PHREUND – Die MAD-Sonderbeilage für Kamera-Fans und andere Irre...
- ⇒ GELD FÜR GRAM – Die neue MAD-Versicherung gegen kleinen Ärger im Alltag...
- ⇒ ...und unzählige (weil wir nämlich nicht zählen können) weitere Knüller!

HEI SIE! WOLLTEN SIE MAD ABONNIEREN?

Wollten Sie MAD per Post beziehen, weil Sie zu faul sind, zum Kiosk zu gehen? Und wollten Sie dafür auch noch ein MAD-Taschenbuch kostenlos nachgeschmissen haben? Das hätten Sie sich vorher überlegen müssen, Sie Nuß! Das können wir uns bei den hohen Postgebühren (ächz, ächz!) leider nicht mehr leisten! Natürlich können Sie auch MAD jetzt noch abonnieren. Aber das kostet ab sofort DM 27,50. Und kostenlos nachgeworfen wird Ihnen leider nur noch die Rechnung!



PECH GEHABT!



An den
Williams Verlag GmbH
Abt. Leserservice
2 Hamburg 76
Schwanenwik 29

Ja! Ja! Ja! Ich habe Pech gehabt und kriege nun nichts mehr kostenlos nachgeschmissen! Weil ich aber Alfred E. Neumann und seinen Werken rettungslos verfallen bin, bestelle ich trotzdem für teures Geld (seufz, seufz!) die angekreuzten MAD-Produkte!

(Name)

(Postleitzahl/Wohnort)

(Straße)

(Unterschrift)

- | | |
|---|----------|
| ☐ MAD-Jahresabonnement | DM 27,50 |
| ☐ MAD-Taschenbuch Nr. 1 „Don Martin hat Premiere“ | DM 3,— |
| ☐ MAD-Taschenbuch Nr. 2 „Vive MAD“ von Sergio Aragones | DM 3,— |
| ☐ MAD-Taschenbuch Nr. 3 „Magie“ von Al Jaffee | DM 3,50 |
| ☐ MAD-Taschenbuch Nr. 4 „Don Martin dreht durch“ | DM 3,50 |
| ☐ MAD-Taschenbuch Nr. 5 „Spion & Spion“ von Prohias | DM 3,50 |
| ☐ MAD-Extrahft Nr. 1 „Das Schlechteste aus MAD“ | DM 3,50 |
| ☐ MAD-Extrahft Nr. 2 „Das Schlechteste von Don Martin“ | DM 3,50 |
| ☐ Versandgebühr (nur bei Einzelbestellungen; entfällt bei zwei oder mehr Büchern oder beim Abonnement) | DM 1,— |
| Den Betrag von DM habe ich | |
| ☐ auf das Postcheckkonto der Klaus Recht GmbH, Hamburg 1013 46-209 überwiesen | |
| ☐ per Scheck beigelegt | |



„Kann es etwas Schöneres geben, als ein Taschenbuch von Don Martin?“



„JA! EIN EXTRA-HEFT VON DON MARTIN! 100 SEITEN BLÖDSINN IM GROSSFORMAT!“



MAD-EXTRA NR. 2 – DM 3,50
Erscheint dieser Tage bei Ihrem Händler!

DEUTSCHES MAD

Herausgeber: Klaus Recht
Redaktion: Herbert Feuerstein
Anschrift für Leserbriefe:
6 Frankfurt, Postfach 180 322
Titelseite: Rolf Trautmann
Nachdruck, auch auszugsweise,
und der Vertrieb in Leserkreisen nur mit
Zustimmung des Verlages gestattet.
Alleinauslieferung: Verlagsunion Wiesbaden

MAD in USA:
Verleger: William G. Gaines
Chefredakteur: Albert B. Feldstein
Deutsches MAD erscheint monatlich in der
Deutsches MAD erscheint monatlich im
WILLIAMS VERLAG GMBH
2000 Hamburg 76, Schwanenwik 29
Telefon (040) 229 00 35
als Lizenzausgabe der
E.C. Publications Inc. New York
Herstellung: Kurt Rebachke
Satz: Lutz Lüdemann
Printed in Finland - Published in Germany

GESTERN AN DER HALTESTELLE

